



[www.hanser-lesekreise.de](http://www.hanser-lesekreise.de)

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gern an [lesekreise@hanser.de](mailto:lesekreise@hanser.de)

## FÜR IHREN LESEKREIS

# MAREN WURSTER

---

## Das Fell

Vic freut sich auf die Reise mit Karl, ein paar Tage raus aus der Stadt, nur sie beide. Doch dann fährt Karl mit seiner Ex-Freundin und der gemeinsamen Tochter an die Ostsee und reagiert nicht auf Vics Nachrichten. Das erträgt sie nicht. Sie steigt aufs Fahrrad und fährt los. Ihm nach? Zunächst entlang von Kanälen, Seen, durch Wälder. Eine Übernachtung auf einem Campingplatz, eine Begegnung, zwischendurch der Blick aufs Telefon und weiter durch eine Landschaft, die immer fremder wird. *Das Fell* ist die Geschichte einer Kränkung und einer Verwandlung: Etwas verändert sich in Vic, etwas Unheimliches kommt zum Vorschein. Und ganz oben in ihrem Rucksack liegt ein Stein.

Roman  
160 Seiten. Gebunden. Auch als E-Book erhältlich

# Fragen für Ihre Diskussion im Lesekreis

- 1 Es ist die Geschichte einer Reise, ein Roadtrip durch Brandenburg und Mecklenburg. Eigentlich eine verrückte Idee: von Berlin an die Ostsee mit dem Fahrrad. Was bringt Victoria, die Heldin, zum Aufbruch? Und was vollzieht sich mit ihr auf dieser Reise?
- 2 *Das Fell* ist durchdrungen von Empfindungen der Eifersucht und des Verlassenwerden, es ist eine Geschichte der Wut und der Selbstfindung. Doch werden die psychologischen Muster nicht beschrieben, es steht kein einziger psychologischer Satz darin, die Figuren werden nicht psychologisch charakterisiert – was macht der Roman stattdessen?
- 3 Es vollzieht sich eine Metamorphose, die Heldin verwandelt sich, etwas Tierisches erscheint. Welche Funktion hat dieses Motiv?
- 4 Ist *Das Fell* ein Roman über weibliche Körperlichkeit?
- 5 Das titelgebende Fell, das der Protagonistin auf dem Rücken wächst: Ist es »real« oder Einbildung? Lässt sich die Frage beantworten?
- 6 Der ganze Roman scheint auf die Begegnung zwischen der Heldin und ihrem Freund – oder Ex-Freund? – hinzusteuern. Man erwartet einen kathartischen Moment. Doch was passiert dann eigentlich, als sie sich tatsächlich begegnen?
- 7 Wie lässt sich das Ende des Romans deuten?

# Über den Hintergrund meines Romans

## *Das Fell*

Alles Schreiben ist autobiographisch. Oder auch nicht. Paul de Man hat die Unterscheidung von Fiktion und Autobiographie in Frage gestellt, sie vielmehr als Schreib- oder Lesehaltung ausgewiesen, nicht als etwas, das den Text an sich ausmacht. Ohne mich in literaturtheoretischen Überlegungen zu verlieren: Von mir Erlebtes ist in *Das Fell* eingeflossen. Die Fahrradreise, die Vic unternimmt, von Berlin an die Ostsee, die habe ich vor vielen Jahren auch gemacht (weiter noch: bis nach Kopenhagen). Ich wusste damals nicht, dass ich darüber schreiben würde, so dass ich später die einzelnen Etappen noch mal abgefahren bin und mich anhand von Tagebuchaufzeichnungen und Fotos erinnert habe. Einige der Figuren, denen Vic begegnet, haben ihren Ausgangspunkt in Personen, denen ich auf dieser und anderen Reisen begegnet bin, zum Beispiel Brigitte mit ihren Söhnen Lucas und Jacob oder auch Timo und seine Freunde. Andere Figuren wie Morten sind frei erfunden.

Die Idee einer Reise stand am Anfang. Vics Einsamkeit, die Kränkung durch Karl, all das wollte ich anhand der Struktur einer Road Novel erzählen. Eine Frau fährt los, eine Grenzgängerin, die durchaus auch Eigenschaften einer Stalkerin hat. Erst durch die Reise weitet sich ihr Blick, sie erlebt verstörende Situationen, wie sie sie aus ihrer Kindheit kennt (etwa beim Bruder), vor allem aber weicht ihre Fixierung auf Karl, vermittelt durch Telefon und soziale Medien, einer Offenheit, auch für andere (gestrandete) Menschen, denen sie begegnet.

Inspiziert haben mich andere Texte, etwa Peter Handkes *Der kurze Brief zum langen Abschied* oder Peter Stamms *Ungefähre Landschaft*. Auch *Das Ungeheuer* von Terézia Mora gehörte zu meiner Lektüre. Besonders wichtig war Terézia Mora jedoch persönlich für mich. *Das Fell* war mein Abschlussprojekt am Deutschen Literaturinstitut Leipzig, an dem ich Literarisches Schreiben studiert habe. Terézia Mora war Romanwerkstattleiterin und gab mir wertvolle Hinweise zu Struktur und Figurengestaltung. Indem der Text linear aufgebaut ist und sich auf seine Protagonistin konzentriert, vor allem aber mit dem »seltsamen, unerhörten Ereignis« (Goethe) kann er auch als Novelle verstanden werden.

Eine Reise bedeutet Veränderung, doch ich wollte keinen Entwicklungsroman schreiben, ich wollte überhaupt keinen ausführlichen inneren Reifungsprozess darstellen. Deshalb habe ich die Wandlung der Figur ins Außen gelegt, in einen körperlichen Vorgang. Vic verändert sich. Etwas passiert, was sie verängstigt, beschämt, verunsichert. Das wollte ich so realistisch wie möglich erzählen. Auch mit der Frage im Hinterkopf: Wie würde ich mich verhalten, wenn mir dies widerführe? (Erst im Laufe des Schreibens habe ich bemerkt, dass hierbei auch eigene Erfahrungen eingeflossen sind.) Indem Vic ihren Frieden mit der Transformation macht (dazu gehört auch, einen Mann zu treffen, Timo, der vielleicht in gleicher Weise »anders« oder »versehrt« ist), löst sie sich von der Projektion auf Karl.

Die Geschichte von Vic ist personal erzählt, sehr nah an der Figur dran, ohne jedoch große innere Gedankenvorgänge abzubilden. Ernest Hemingway vergleicht Schreiben mit einem Eisberg, von dem nur ein Achtel zu sehen ist. Und Alfred Döblin fordert in seinem »Berliner Programm« Autoren dazu auf, im »Kinostil« zu schreiben. Innere Konflikte seien nicht Aufgabe des Romans, es gelte, sich zu beschränken: »auf die Notierung der Abläufe, Bewegungen – mit einem Kopfschütteln, Achselzucken für das Weitere und das Warum und Wie.« Von beiden Ansätzen habe mich leiten lassen: Reduziert zu schreiben, manches wegzulassen, was ursprünglich noch Teil des Textes war, etwa Vics Verhältnis zu ihren Eltern, und darauf zu vertrauen, dass es auch in wenigen Szenen durchscheint. Und kinematographisch mit Groß- und Detailaufnahmen zu beschreiben, durch die Montage von Bildern – etwa den Schienensuizid oder die toten Tiere am Wegesrand – etwas zu erzählen, das auch mit inneren Vorgängen von Vic zu tun hat. Gefühle nicht zu behaupten, sondern sie durch Handlungen und genaue Beobachtungen zu zeigen.